

# Kath. Krankenpflege Oberi

## 80 Jahre im Dienste der Kranken in Oberi



Unsere Mitarbeiterinnen für Sie unterwegs

**Die Kath. Krankenpflege Oberi (KKPO) feiert an ihrer diesjährigen Generalversammlung ihr 80-jähriges Bestehen. Der folgende Beitrag wirft einen Blick auf die Vereinsgründung und beschreibt die Entwicklung der Krankenpflege bis hin zur gegenwärtigen Bedeutung der Spitex in unserer Gesellschaft.**

1900 wohnten 362 Katholiken in Oberi, zehn Jahre später über 500 und die Zahl stieg parallel zur wirtschaftlichen Entwicklung weiter steil an. 1932 wurde mit Joseph Stutz eine dynamische Persönlichkeit als Pfarrer in der katholischen Pfarrei St. Marien eingesetzt. Pfarrer Stutz baute mitten in der grossen Wirtschaftskrise 1935/36 nicht nur das bisherige Gottesdienstlokal in die heutige Kirche um, sondern er realisierte auch einen Mehrzwecksaal, unter dessen Dachstock eine Wohnung eingerichtet wurde. Bei einem früheren USA-Aufenthalt begegnete Pfr. Stutz Nonnen aus Schaan. Vermutlich plante er bereits seit einiger Zeit, zwei Klosterfrauen in der Wohnung einzuquartieren, welche in den Bereichen Religionsunterricht und Krankenpflege tätig sein könnten.

Das Kloster Schaan beantwortete die entsprechende Anfrage aus Oberi positiv und so bezogen am 3. Oktober 1936 gar drei Schwestern die neue Wohnung, denn die **Kongregation der Anbeterinnen des Blutes Christi** wollte eine richtige Schwesterngemeinschaft bilden. Für den Lebensunterhalt

der Gemeinschaft musste Pfr. Stutz aufkommen. Als Folge der Bautätigkeit hatte er wohl kaum mehr Geld. So stiftete der Frauenverein die Bettwäsche, andere schenkten Occasionmöbel oder sammelten im ersten Jahr mit dem Leiterwagen die erbettelten Lebensmittel für die Ordensschwestern ein. Man liess die Schwestern nicht im Stich, denn man war froh um sie. Kranksein war in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit sehr teuer und eine Versicherung kein Thema. Mit Sr. Dionysia Fehr nahm von Beginn weg eine ausgebildete Krankenschwester ihre Arbeit auf.

### Vereinsentwicklung

Auf Initiative von Pfarrer Stutz gründeten am 25. April 1937, einem Sonntag, 39 Personen den «Krankenverein CARITAS Oberwinterthur» (später «Katholische Schwesternkrankenpflege Oberwinterthur») als Verein mit karitativer Zweckbestimmung. Der monatliche Mitgliederbeitrag betrug 50 Rappen und gab Anrecht auf einen unentgeltlichen Krankenbesuch. Nichtmitglieder zahlten für einen Krankenbesuch ebenfalls 50 Rappen. Die Jahresrechnung 1938 zeigt, dass Sr. Dionysia keinen Lohn erhielt, der Verein aber beispielsweise die Velonummer und -pumpe, die massgeschneiderte Pellerine und wintertaugliche Schuhe bezahlte. Pfarrer Stutz andererseits stellte mit dem Vermögensüberschuss des Vereins und anderen Geldern den gesamten Lebensunterhalt der Schwesterngemeinschaft sicher. Übrigens: Das Fahrrad wurde geschenkt, die Reparaturarbeiten

Jahresrechnung pro 1938

Monat	Tag	Beschreibung	Post. Einnahmen	Abgaben
		Schankungen im Bors	12.90	
		für Krankenkassette der Sr. Dionysia	64.20	
		Jahresbeiträge der Mitglieder	506.80	
		Batal der Einnahmen	583.90	
febr.	19.	für Felonimus der Krankenabst.		4.10
märz	4.	" Fehlschichtung Pflg. A.		15.-
	12.	" eine Pelvina v. Mass	2.	40.-
	12.	" eine Yelapumpe	3.	3.-
	26.	" Bäckstrolcheri Kantkardin	4.	10.40
	30.	" Rechnung s. Herr Storti	5.	1.80
April	4.	" ein neues Felonid g. Brügge	6.	19.-
	13.	" eine Schute einsteigen	7.	2.80
Juni	1.	" Hochwasser s. Senneter	8.	1.-
Aug.	21.	" Biverson St. Rechnung	9.	3.05
		Batal der Abgaben		100.15
		Batal der Einnahmen	583.90	
		Batal der Abgaben	100.15	
		Fehlheit Batal	fa	483.75

Auszug aus der Jahresrechnung 1938

Unterdessen hat sich der Schwerpunkt der Krankenpflege verlagert. Dreiviertel unserer Klienten sind über 80 Jahre alt und können dank professioneller Unterstützung ihre Autonomie bewahren und den Eintritt ins Pflegeheim umgehen oder hinauszögern. Dies ist ganz im Sinne der kantonalen Zielsetzung, welche die ambulante vor der stationären Pflege propagiert, auch aus finanziellen Gründen.

#### Krankenpflege im Wandel

Machte Sr. Dionysia im ersten Vereinsjahr noch 927 Krankenbesuche, so stieg die Zahl bis 1945 auf 5'000 an und verharrte in den 60er und 70er Jahre bei rund 8'000. Heute verzeichnen wir jährlich knapp 10'000 Besuche. Für 1945 bedeutete dies also durchschnittlich 15 Besuche pro Tag. Dazu kamen jährlich noch einige Nachtwachen und Einkleidungen verstorbener Patienten - ein immenses Pensum, das bald nur dank einer weiteren Krankenschwester aus dem Kloster

wurden gratis erledigt und weitere Sachen von Oberianern gesponsert.

Nach dem anfänglich euphorischen Start verdoppelte sich der Mitgliederbestand per Ende des 1. Vereinsjahres auf 73 und lag 1940 bei 88. 1942 zeigte sich Pfr. Stutz an einer Vorstandssitzung über diese eher langsame Zunahme ungehalten. Er freute sich zwar über die 17 reformierten Mitglieder, bedauerte aber das Abseitsstehen vieler praktizierender Katholiken, die vom Nutzen des Vereins offenbar zu wenig überzeugt waren. Nach dem Krieg ging es aber aufwärts. 1950 zählte der Verein 194, 20 Jahre später 409 und 1990 558 Mitglieder. Gegenwärtig zahlen rund 300 Mitglieder ihren Jahresbeitrag (Einzelperson Fr. 20.-, Ehepaar und Familie Fr. 30.-). Die konfessionelle Herkunft wird nicht mehr erfasst. Zwar steht das ‚Katholische‘ noch im Namen und verweist damit auf die Herkunft des Vereins, aber schon die Schaaner-Schwester waren im Sinne der Caritas unterwegs und verstanden ihre Arbeit als Dienst am Mitmenschen, der unabhängig von Herkunft, Stand und Konfession Hilfe benötigt.

Zuerst waren es vor allem Familien, kranke Kinder oder erschöpfte Mütter, denen die Ordensschwestern medizinische Hilfe und seelischen Beistand angedeihen liessen.

Schaan bewältigt werden konnte. Bis zum Rückzug der Ordensschwestern 1997 arbeiteten insgesamt sieben Nonnen in Oberi. Sr. Igantia Wirth und Sr. Walburga Gabler dürften den älteren Oberianern dem Namen nach noch in Erinnerung sein, arbeiteten doch beide während mehreren Jahrzehnten bei uns. 1982 stellte der Verein den ersten weltlichen Krankenpfleger an, 15 Jahre später wechselte auch die Leitung in weltliche Hände. Heute arbeiten 10 diplomierte Pflegefachfrauen und eine Buchhalterin für die KKPO und teilen sich knapp 5 Vollzeitstellen.

Die Rechnung 1948 weist erstmals 1'000 Franken Lohn pro Jahr für Sr. Columba aus. Die Lohnausgaben stiegen bis Mitte der 60er Jahre für zwei Schwestern auf jährlich Fr. 6'000.-. Seit Jahren schon richtet sich die KKPO bei den Löhnen nach kantonalen Empfehlungen und Lohntabellen. Betrug die Personalkosten 1948 noch 75% der Vereinsausgaben, so sind es heute gegen 90%. Beliefen sich die Gesamtausgaben im Gründungsjahr noch auf 170 Franken, beträgt der Betriebsaufwand 80 Jahre später rund 600'000 Franken. Was auf den ersten Blick als horrende Steigerung aussieht, relativiert sich im Vergleich zu anderen Spitex-Organisationen. Seit 1978 wollen Stadt und Kanton immer genauere Auskunft über die finanzielle Situation eines Spitex-Betriebs. Heute ist die Rechnungsstellung gesetzlich geregelt. >>>

# Kath. Krankenpflege Oberi



Der Vorstand an der Arbeit

Unsere Mitarbeiterinnen müssen die einzelnen Arbeitsschritte mit dem Smartphone elektronisch erfassen. Den Vergleich mit nicht gewinnorientierten Spitexbetrieben brauchen wir nicht zu scheuen und im Vergleich zur städtischen Spitex arbeiten wir günstig. Von den jährlich in Winterthur rund 100'000 abgerechneten Stunden leistet die städtische Spitex etwa 80'000. Da sind wir mit rund 5'000 Stunden eine kleine Quartier-Spitex. Heute subventioniert uns die Stadt Winterthur ein Drittel des Betriebsaufwands. Das sind 9% weniger als im kantonalen Durchschnitt. Im Gründungsjahr verzichtete man bewusst auf städtische Gelder. 1959 zahlte die Stadtkasse erstmals Fr. 4'000.- und ab 1963 wurden zusätzliche Beiträge für den Autounterhalt geleistet.

1937 ging Sr. Dionysia noch zu Fuss auf Krankenbesuche. Mit dem geschenkten Fahrrad verdoppelte sie die Zahl der Besuche im Folgejahr. Der Velosolex hielt 1952 Einzug und in der Jahresrechnung 1960 wird für ein Auto erstmals eine Rückstellung getätigt. 1962 wurde das Auto gekauft und ein paar Jahre später - anlässlich eines Pfarreibazars - spendierte die Gewinnerin der Tombola spontan den Hauptpreis: Die Schwestern erhielten einen VW-Käfer samt Schlüssel geschenkt. Heute stehen drei Autos im Einsatz, um im weitläufigen Gebiet von Oberi, Hegi, Stadel und Reutlingen die Besuche effizient durchzuführen.

2004, einige Jahre nach dem Ausscheiden der Schaaner-Schwester, wurde der Vereinsname auf «Katholische Krankenpflege Oberi» angepasst und ist in Oberi fest verankert. Die Ordensschwester aus Schaan haben dazu den

Grundstein gelegt. Die Qualitätsarbeit unserer Mitarbeiterinnen festigt den guten Ruf und der ehrenamtlich arbeitende Vorstand versucht die kommenden Herausforderungen rechtzeitig anzugehen. Zu erwähnen ist auch die grosse personelle Kontinuität im Vorstand. Der Verein hatte in den 80 Jahren lediglich vier Präsidenten. Emil Stierli und Niklaus Ruckstuhl präsidierten den Verein von 1943 bis 2012. Seither vertritt Franz Räber mit seiner Crew die Interessen des Vereins. Wir fühlen uns getragen von der Sympathie, die uns in Oberi entgegengebracht wird. Und sollten einmal schwierige Zeiten auf uns zukommen, dann zählen wir auf Sie. Und Sie ... Sie dürfen weiter auf uns zählen.

Paul Reichmuth, KKPO

**musikschule - prova**



- für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- vielfältige Zusammenspielmöglichkeiten
- Eltern-Kind-Singen ab 18 Monate
- Frühunterrichtsangebote ab 3 Jahren
- Kinderchor VocalKids, ab 5 Jahren

**Tag der offenen Tür: Sa 1. April, 10 - 13 Uhr**

Musikschule Prova - Archstrasse 6 - Winterthur - [www.prova.ch](http://www.prova.ch)